

Jahresrückblick 2023

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

90 Jahre nach der Errichtung des KZ Oberer Kuhberg und der Machtübernahme der Nationalsozialisten hat das Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg ein umfangreiches historisch-politische Bildungsprogramm mit Schwerpunkt „Zerstörung der Demokratie und Etablierung der NS-Diktatur“ durchgeführt. Es war beeindruckend auf wieviel Resonanz dieses Programm auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene stieß. Auch im historisch-wissenschaftlichen Bereich und im Feld der lokalen Erinnerungskultur war der Output groß.

Das Jahr fing für das DZOK mit einem erinnerungskulturellen Highlight an. Die Präsentation der Videoskulptur „Candelabro“ zum 27. Januar mit Jennifer Hartog und dem AK 27. Januar im Münster war rundum gelungen und öffentlichkeitswirksam. Bis Mitte März sahen insg. 46.000 Besucher*innen das Kunstwerk zur Würdigung des Rettungswiderstands des portugiesischen Diplomaten Souza de Mendes - als Einzelbesucher*innen oder Teilnehmende an Führungen, Künstler- und Mittagsgesprächen.



Es wurden pädagogische Angebote für mehr als 200 Schüler*innen von Jennifer Hartog und DZOK durchgeführt.

Am 90. Jahrestag der Reichstagsbrandverordnung vom 28.2.1933 fand in der KZ-Gedenkstätte die zentrale Eröffnung der bundesweiten Gemeinschaftsausstellung „Auftakt des Terrors. Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus“ mit Schirmherrin Claudia Roth und Kurator*innen aus ganz Deutschland statt. Das war der viel beachtete Startschuss des umfangreichen Bildungsprogramms zum 90. Jahrestag der Machtübertragung auf Adolf Hitler und



der Errichtung der ersten Konzentrationslager, begleitet von der Social Media-Kampagne „#Heutevor90Jahren“.

Im Arbeitskontext zum Jahr 1933 stand auch das Symposium zur neuen Online-Häftlingsdatenbank zu den KZ Heuberg-Kuhberg-Gotteszell von März 2023. Sie macht die über Jahrzehnte im DZOK gesammelten Informationen zu den knapp 1.700 sicher nachgewiesenen Häftlingen der frühen württembergischen Konzentrationslager zugänglich, mit



Namen und Lebensdaten sowie Informationen zu Inhaftierung, Haftgründen und Quellen. Angehörige, Vertreter*innen von Geschichtsinitiativen und Gedenkstätten/Archiven aus Baden-

Eine wichtige Erweiterung der lokalen und landesweiten Erinnerungskultur brachte im April die Anbringung einer Gedenktafel zu Ehren des Ulmer Sinto Ranco Brantner an der Ulmer Wengenkirche. Seit Ende der 1970er Jahre engagierte er sich in der Bürgerrechtsbewegung der deutschen Sinti und Roma. Die Anerkennung des Völkermords an den Sinti und Roma im Jahr 1982 durch die Bundesregierung ist auch seinem Engagement zu verdanken. Entwicklung und Realisierung der Tafel waren ein gemeinsames Projekt des DZOK mit dem Zentralrat Deutscher Sinti und Roma und der Stadt Ulm. Es beruhte auf

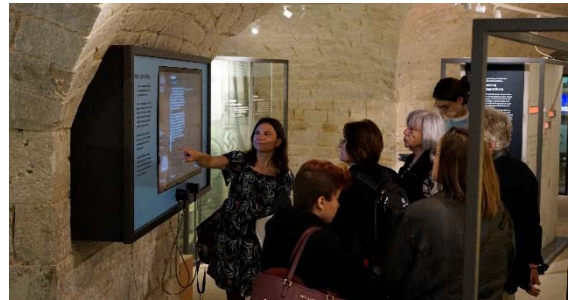
Zum Internationalen Museumstag im Mai konnte das DZOK die neuen digitalen Bildungsangebote in der KZ-Gedenkstätte präsentieren. Virtuelle Lagerdarstellung und Medienguide ermöglichen erstmalig virtuell die räumliche Erkundung des gesamten Lagerkomplexes nach individuellen Interessen. Auch von zuhause können Sie unter dem Link www.dzok-lagerdarstellung.de insgesamt 18 Räumlichkeiten auf einem 3-D-Modell ansteuern. 2023 standen die Schulung des Gedenkstättenpersonals und die Verankerung der Angebote im Gedenkstättenalltag im Mittelpunkt.

Das ganze Jahr über war das Gedenkstätten-team durch das große Interesse an Führungen und Projekten mehr als ausgelastet. Unsere Kooperationspartner, mit denen wir u.a. im Rahmen des Projekts „language matters“ Bildungspartnerschaften geschlossen hatten, kamen mit neuen Gruppen. Auch an den öffentlichen

Württemberg kamen nach Ulm, um die Datenbank kennenzulernen und produktiv über künftige Vernetzungsmöglichkeiten zu diskutieren.

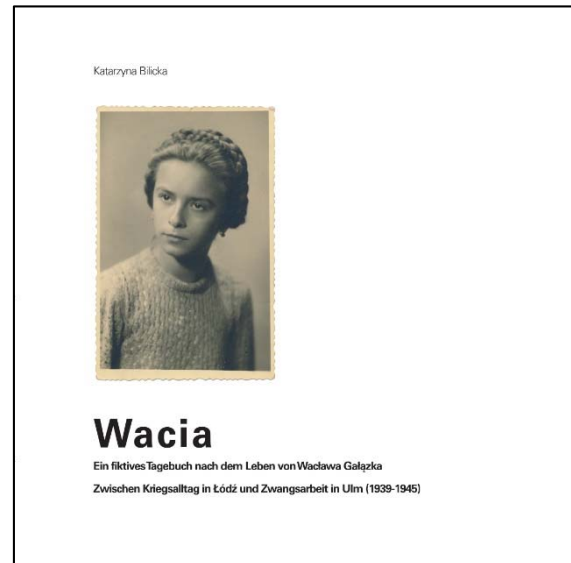


den zentralen Vorarbeiten von Walter Wuttke und fand die Zustimmung von Maria Brantner, der inzwischen verstorbenen Witwe von Ranco.



Sonntagsführungen und am Sommerferien-Programm nahmen mehr Menschen teil.

Im September präsentierte das DZOK zwei neue Publikationen in der Schriftenreihe des DZOK. „Wacia – ein fiktives Kriegstagebuch nach dem Leben von Wacława Gałązka. Zwischen Kriegsalltag in Łódź und Zwangsarbeit in Ulm (1939-1945)“ wurde zum Antikriegstag am 1. September vorgestellt. Dieses literarische Zeugnis der Autorin Katarzyna Bilicka, Tochter von Wacława Gałązka, ist aus der Perspektive eines polnischen Mädchens geschrieben. Der Text wurde vom DZOK um kurze Kapiteleinführungen und begleitende Materialien zur biografischen und historischen Einordnung ergänzt.



Den Begleitband zur Ausstellung „Auftakt des Terrors. Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus“ übergaben Mit-herausgeberin Nicola Wenge und Verleger Uli Klemm zur Kulturnacht der Öffentlichkeit. Der Ausstellungskatalog wurde von einer Redaktionsgruppe der AG „Gedenkstätten an Orten früher Konzentrationslager“ erarbeitet. Das reich bebilderte Buch spannt nach einem Grußwort von Kulturstaatsministerin Roth den Bogen von dem Weg in die Diktatur bis zur Auflösung der frühen Lager. Ein eigenes Kapitel ist dem Gedenken nach 1945 gewidmet. Der Katalog dient der Sicherung der Forschungsergebnisse im Ausstellungskontext



und ist als Einführungswerk für eine breite Öffentlichkeit angelegt.

Ein wichtiges Instrument für die wissenschaftliche Verankerung der Gedenkstättenarbeit und für die akademische Nachwuchsgewinnung ist der neue Lehrauftrag von Nicola Wenge am Historischen Institut für Landeskunde der Universität Tübingen. Über das WiSe 2023/24 lernten, diskutierten und erprobten Studierende sich selbst in der Arbeit des DZOK.



Der wissenschaftliche Volontär Paul Timm, der seine Masterarbeit über den KZ-Kommandanten Karl Buck geschrieben hatte, ist nach nur wenigen Monaten eine

Weitere zentrale Arbeitsschwerpunkte bildeten 2023 über das ganze Jahr hindurch die Archiv- und Bibliotheksarbeit: Josef Naßl brachte die Recherche, Verzeichnungs- und Datenbankarbeit im Archivbereich voran. Auch die Voll-Digitalisierung des Fotobestandes konnte er mit ehrenamtlicher Unterstützung abschließen.

Silke Maurmaier konzipierte und verantwortete die Beschaffung, Verzeichnung und Erschließung neuer Bücher sowie die Systematisierung der Buchbestände. Sie organisierte den Verleih der Wanderausstellung „Man wird ja wohl noch sagen dürfen...“ und machte

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Social Media sorgte Katja Hamm maßgeblich dafür, dass das DZOK seine Reichweite in den sozialen Medien und der Website weiter ausbauen konnte. In vielen Bereichen – wie der Online-Häftlingsdatenbank oder im digitalen Ausstellungsbereich – verdoppelten sich die Zugriffszahlen.

Die Monate Oktober und November standen stark im Zeichen einer Demokratie-Bildungsarbeit, die historische und gegenwartsbezogene Perspektiven miteinander verbindet. Dazu gehörten diverse Workshops und Projekte zum Umgang mit demokratie- und menschenverachtender Sprache, der Verleih der Wanderausstellung „Man wird ja wohl noch sagen dürfen...“ und die zweitägige Lehrerfortbildung zum Thema „Demokratie im Fokus“

wertvolle Stütze für die wissenschaftliche Leitung, im Archiv und Führungsbetrieb.



die Literatur kompetent für die Vermittlungsarbeit und den pädagogischen Einsatz nutzbar.



mit Historiker Andreas Wirsching und Politikwissenschaftler Frank Decker.

Den absoluten Höhepunkt im Jahreslauf bildete aus DZOK-Perspektive die Gedenkfeier zum 90. Jahrestag der Errichtung des KZ Oberer Kuhberg am Volkstrauertag im November. Sie setzte mit hochkarätigen Vorträgen und der Einweihung einer Informations-Steile am ehem. Außenlager Gleißelstetten einen wichtigen Akzent für die lokale und landesweite Erinnerungskultur. Die Reden von Landtagspräsidentin Muhterem Aras, Bürgermeister Martin Bendel, der wissenschaftlichen Leiterin des DZOK und von Hauptredner Jens-Christian Wagner, Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora sind auf der Website des DZOK nachzulesen.



Das Jahr klang informell mit einer Weihnachtsfeier für die ehren- und hauptamtlichen Aktiven aus, ein Highlight für den Verein und zukunftsweisend für die Motivation zum erinnerungs-politischen Engagement und den Zusammenhalt aller DZOK-Aktiven.



Mit Blick auf die politische und gesellschaftliche Situation in Deutschland, Europa und Nahost war 2023 allerdings ein Katastrophenjahr: mit dem Erstarken der rechten Demokratiefeinde, dem fortwährenden Ukrainekrieg, dem Terrorangriff der Hamas auf Israel und dem eskalierenden Nahostkonflikt. Im November 2023 hatte ich im Vorwort unserer letzten Mitteilungen dazu geschrieben: „Was jetzt zählt ist Solidarität mit den Angegriffenen, Mut zur historisch-politischen Auseinandersetzung und ein langer Atem für Demokratie, Frieden und Menschenrechte.“ Die aktuellen Demonstrationen nach dem Bekanntwerden des Geheimgesprächs von Potsdam durch die Recherchen von „Correctiv“ machen Mut, dass wir hier im Land auf einem guten Weg sind. Lassen Sie uns gemeinsam weitergehen.

Dr. Nicola Wenge